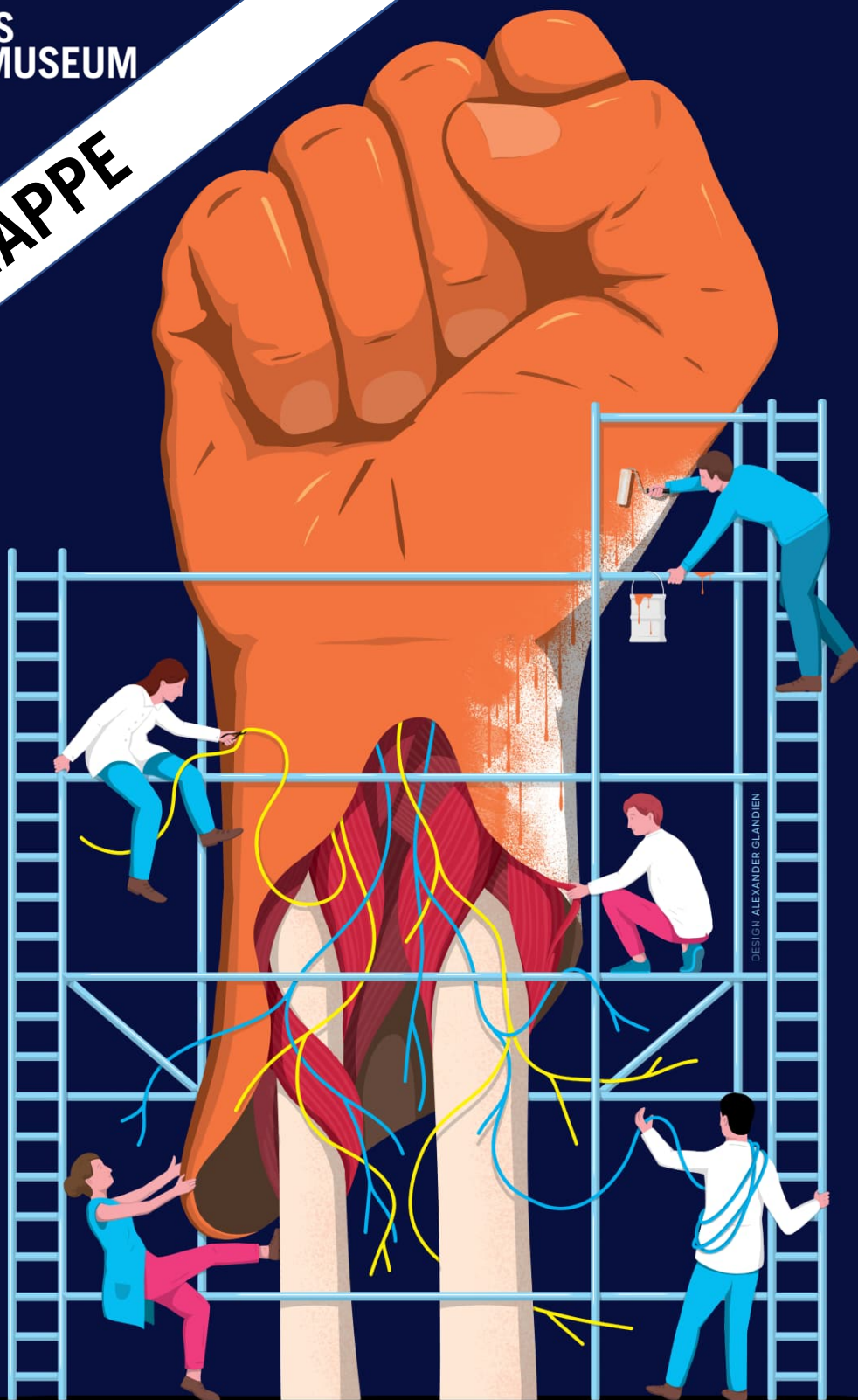




DEUTSCHES
HYGIENE-MUSEUM
DRESDEN

PRESSEMAPPE

WEB



DESIGN: ALEXANDER GLANDIEN

MUSEUM

DAS DEUTSCHE HYGIENE-MUSEUM IN DER DDR

9. MÄRZ – 17. NOV 2024

DAS DHMD AUF
ALLEN KANÄLEN



@dhmdresden
dhmd.de/newsletter

GEFÖRDERT VON



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

KULTUR
STIFTUNG
DER
LÄNDER

VEB MUSEUM

DAS DEUTSCHE HYGIENE-MUSEUM IN DER DDR

9. März bis 17. November 2024

Schirmherr:

Carsten Schneider, Beauftragter der Bundesregierung für Ostdeutschland

Förderer:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Kulturstiftung der Länder

Kuratorinnen:

Sandra Mühlenberend, Susanne Wernsing

Ausstellungsgestaltung:

Susanne Hopf, Szenenbildnerin; Mathis Neidhardt, Bühnenbildner

Installation Machtraum:

Michael Birn, Bildender Künstler und Szenograf

Was war das für ein Museum, an das sich viele Ostdeutsche bis heute erinnern können? Welche Themen haben dieses 1912 gegründete Traditionshaus so attraktiv gemacht? Und was kann seine DDR-Geschichte über die Gesellschaft und Arbeitswelt eines Staates erzählen, den es nicht mehr gibt?

Erstmals behandelt eine Sonderausstellung diesen Abschnitt der Museumsgeschichte – von der frühen Nachkriegszeit bis zur Neuausrichtung des Hauses in den frühen 1990er-Jahren. Dabei steht das vielschichtige Profil des Museums im Mittelpunkt, das für seine DDR-Phase charakteristisch war: Als staatliches „Institut für Gesundheitserziehung“ war es nämlich nicht nur ein gut besuchter Ausstellungsort, sondern gleichzeitig ein Produktionsbetrieb für anatomische Modelle und andere medizinische Lehr- und Aufklärungsmittel und nicht zuletzt auch ein „Klubhaus“, in dem zahlreiche kulturelle Veranstaltungen für und mit seinen Beschäftigten stattfanden.

Die Ausstellung zeigt zunächst, wie das Museum mit seinem Produktionsbetrieb während des Kalten Krieges in die internationalen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der DDR eingebunden war. Sie greift dabei auch aktuelle postkoloniale Perspektiven auf und fragt nach Migrationsgeschichten unter sozialistischen Bedingungen. Anschließend stellt sie das Staatsverständnis, die Machtstrukturen und autoritären Mittel zur Diskussion, mit denen die propagierte sozialistische Gesundheitspolitik verwirklicht werden sollte. Die Ausstellung erzählt weiterhin, unter welchen Bedingungen die weltweit exportierten Produkte hergestellt worden sind, und sie erinnert schließlich an die vielfältigen sozialen und kulturellen Aktivitäten innerhalb des Museums, wie sie für die sozialistische Gesellschaft prägend waren.

Alltags- und Diktaturerfahrung in der DDR stehen heute in Ost und West erneut im Mittelpunkt gesellschaftlicher Debatten. Mit dem Rückblick in den Mikrokosmos des Dresdner Museums ermöglicht die Ausstellung ein generationsübergreifendes Gespräch über das Leben im sozialistischen deutschen Staat und über den Systemwechsel nach 1989. Die Ausstellung richtet sich gleichermaßen an ein Publikum mit ostdeutscher Sozialisation wie an Besucher:innen, denen die DDR aus eigenem Erleben nicht vertraut ist. Sie bietet unterschiedlichen Erinnerungen und aktuellen Kontroversen eine öffentliche Bühne und stellt auf diese Weise gängige Vorstellungen vom Leben in der DDR zur Diskussion. Zahlreiche Video-Interviews mit Zeitzeug:innen ergänzen die Ausstellung um individuelle Perspektiven auf ein wichtiges Kapitel der Museums- und Zeitgeschichte.

Die Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus Barbara Klepsch betont anlässlich der Ausstellungseröffnung: „Diese heute in Vergessenheit geratene Seite der Museums-geschichte wieder präsent zu machen, ist ein großer Verdienst der Ausstellung. Der Rück-blick ist so überzeugend gelungen, weil das Engagement derjenigen im Fokus steht, die mit ihrer Kreativität und Professionalität den Museumsbetrieb getragen haben – und das manchmal auch unter schwierigsten ökonomischen Bedingungen. Die vielen Videointer-views mit ehemaligen und jetzigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums vermit-teln einen differenzierten Eindruck von dieser Zeit und ihren besonderen Herausforderun-gen.“

DIE AUSSTELLUNGSABTEILUNGEN

Netzwerke

Die Wanderausstellungen und Lehrmittel des Deutschen Hygiene-Museums wurden weltweit vertrieben und erwirtschafteten für die DDR Devisen in erheblicher Größenordnung. Die umfangreiche Produktpalette, die Besuche von Delegationen aus aller Welt und die Aktivitäten der „Reisekader“ des Museums werden vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Außenpolitik der DDR behandelt. Mit einem Exkurs über Vertragsarbeiter:innen in Dresden und Studierende aus befreundeten Ländern werden ostdeutsche Migrationsgeschichten sichtbar, die bis in die Gegenwart reichen.

Macht

Die Leitungsstrukturen und Hierarchien im DHMD waren von den politischen Machtkonstellationen in der DDR geprägt. Wie groß war der Einfluss der SED? Inwieweit gab es Schnittstellen zwischen dem Museum und dem Ministerium für Staatssicherheit? Wo verliefen Grenzen und welche Freiräume konnten genutzt werden? Anhand ausgewählter Ausstellungen und Veranstaltungen wird die Auseinandersetzung mit den kulturellen und wissenschaftlichen Traditionen in unterschiedlichen Phasen der DDR in den Blick genommen. Am Beispiel der Umweltverschmutzung zeigt die Ausstellung, wie das DHMD Themen aus politischen Gründen fallen ließ, die dann außerhalb des Museums mit großem zivilgesellschaftlichem Engagement behandelt wurden. Schließlich wird auch die ausgeprägte Improvisations- und Reparaturkultur in der DDR in den Blick genommen, mit der angesichts der verbreiteten Materialknappheit nicht nur der Betrieb des DHMD am Laufen gehalten werden konnte.

Produktion

In einer Art „Werksbesichtigung“ lässt die Ausstellung die Produktionsbedingungen und die Arbeiten in den Ateliers des Museums lebendig werden. Mit welchen Ressourcen wurden hier welche Produkte entwickelt und seriell hergestellt? Was prägte die sozialistische Arbeitskultur? Welchen gesellschaftlichen Stellenwert hatte die Qualität der Produkte? Die Ausstellung erläutert Prozesse, Materialien und Wissen der verschiedenen Gewerke und stellt einige der damaligen Beschäftigten vor. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der

Verflechtung des Museums mit anderen Volkseigenen Betrieben und der Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen und künstlerischen Institutionen.

Klubhaus

Größere Produktionsbetriebe der DDR verfügten über ein eigenes Veranstaltungshaus für ihre Belegschaft, deren Familien und andere Interessierte. Ein solches „Klubhaus“ bestand aus Veranstaltungssälen, kleineren Klubräumen, Gaststätte und Garderobe. Ein vergleichbares Raumprogramm war auch im damaligen DHMD vorhanden. In diesen Räumlichkeiten wurden nicht nur staatstragende Veranstaltungen abgehalten oder Gesundheitsaufklärungskampagnen vorgestellt, hier fanden auch die unterschiedlichsten kulturellen und geselligen Unternehmungen statt. Über diese Aktivitäten im DHMD hinaus lässt die Ausstellung auch die eigensinnige Klubkultur der DDR Revue passieren und erinnert an einige der prägenden Kulturereignisse im Dresden der 1980er Jahre.

Epilog

Die Folgen der Wiedervereinigung schnitten auch tief in die Lebensläufe vieler Beschäftigten des DHMD ein. Mit der Auflösung der Produktion und Schließung verschiedener Abteilungen stand kurzzeitig sogar das Weiterbestehen des Museums in Frage. In der Zusammenarbeit erfahrener und neuer Mitarbeiter:innen konnte der Ausstellungsbereich neu ausgerichtet und die Grundlage für die erfolgreiche weitere Entwicklung des Hauses gelegt werden.

Zeitzeugenprojekt

Für die Ausstellung wurden zahlreiche Video-Interviews mit ehemaligen und aktuellen Mitarbeitenden des Museums aus den unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern geführt; sie beinhalten unterschiedliche Erinnerungen an die DDR-Zeit und die Transformationsphase in den frühen 1990er Jahren. Darüber hinaus wurden auch Video-Interviews mit Kulturschaffenden geführt, die über ihre Erfahrungen und Aktivitäten in der späten DDR berichten. Für die Ausstellung wurden Kurzfassungen der Interviews erstellt, die Langfassungen werden zu Dokumentations- und Forschungszwecken archiviert.

Online unter: <https://www.dhmd.de/ausstellungen/veb-museum/erinnerungen>

KATALOG

VEB Museum. Das Deutsche Hygiene-Museum in der DDR

Herausgegeben von Sandra Mühlenberend und Susanne Wernsing

Wallstein Verlag, Göttingen 2024, ca. 208 Seiten, 20 €

Der Katalog enthält Texte und Abbildungen zu ausgewählten Ausstellungsexponaten und Gastbeiträge von Felix Axster, Mathias Berek, Christoph Bernhardt, Wolfgang Engler, Young-Sun Hong, Annette Schumann sowie Zitate von Zeitzeug:innen aus dem begleitenden Interviewprojekt.

PROJEKTTEAM

Kuratorinnen:

Sandra Mühlenberend ist promovierte Kunstwissenschaftlerin und arbeitet als freie Kuratorin, Wissenschaftlerin und Wissenschaftsautorin. Bisherige Themenschwerpunkte: medizinische und anatomische Lehrmittel in Wissenschaft und Kunst, Umgang mit menschlichen Überresten, Künstlerausbildung in der DDR, Provenienzforschung und Sammlungsgenese.

Susanne Wernsing ist Historikerin und arbeitet als freie Kuratorin. Themen ihrer Ausstellungen und Publikationen sind: Körper- und Technikgeschichte, Bild und Geschichtspolitik, Rassismus, Sammlungen aus kolonialen Kontexten, Theorie und Praxis des Ausstellens. Am Deutschen Hygiene-Museum hat sie die Sonderausstellungen „Auf die Plätze. Sport und Gesellschaft“ (2011/12) und „Rassismus. Der Erfindung von Menschenrassen“ (2018/19) kuratiert.

Ausstellungsgestaltung:

Susanne Hopf studierte Bühnenbild an der HfBK Dresden und Szenografie an der HFF Potsdam und arbeitet seit 1994 als Szenenbildnerin für Spielfilme und Fernsehspiele. Sie arbeitete regelmäßig zusammen mit der Regisseur Andreas Dresen (u.a. in Gundermann, Halt auf freier Strecke, Halbe Treppe), aber auch mit Karolin Herfurth, Daniel Brühl, Ina Weisse

oder Volker Schlöndorff. Für ihre Arbeit an „Gundermann“ wurde sie 2019 mit dem Deutschen Filmpreis in der Kategorie „Bestes Szenenbild“ ausgezeichnet.

Susanne Hopf arbeitet auch als Fotografin; u.a. Fotoserie "Plattenbau privat" (Nicolaiverlag, 2004) und diverse Ausstellungen

Mathis Neidhardt studierte Bühnen- und Kostümbild an der HfBK Dresden sowie Film in Frankfurt am Main. Seit 2001 arbeitet Neidhardt freischaffend für Theater und Oper mit Regisseuren wie Paul Esterhazy Thomas Langhoff, Stefan Nolte, Hasko Weber vor allem aber mit Jens-Daniel Herzog zusammen. Er entwirft Bühnenbilder für Schauspiel- und Opernproduktionen im In- und Ausland, z.B. in Dresden, Dortmund, Frankfurt, Hamburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Tokio, Wien und Zürich sowie für die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik und für die Salzburger Festspiele. Die Gestaltung der Ausstellung "VEB Museum" (zusammen mit Susanne Hopf) ist seine erste Arbeit für ein Museum.

Installation Machtraum:

J. Michael Birn ist Bildender Künstler, Szenograf und Architekt. Er studierte an der Universität der Künste Berlin, der Accademia di Belle Arti di Roma und der Hochschule für Film und Fernsehen Babelsberg. Neben seinen freiberuflichen Tätigkeiten unterrichtet er seit 2017 Szenografie / Production Design an der Filmuniversität Potsdam.

Weitere künstlerische Arbeiten:

Andreas Borchert, Mahmoud Daddoub, Ingrid Griebel-Zietlow, Harald Hauswald, Martin Hoffmann, Eva Schulze-Knabe, Künstlergruppe Erfurt, Simon Menner, Willi Neubert, Alexander Neumann, Yael Reuveny, Andreas Rost, Ilse Ruppert, Annette Schröter, Maria Sewcz, Willi Sitte, Hartmut Staake, Jenny Wiegmann-Mucchi, Jürgen Wittdorf

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Uta Bretschneider, Direktorin des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig

Dr. Sun-Ju Choi, Autorin, Drehbuchlektorin und Filmemacherin

Prof. Dr. Wolfgang Engler, Soziologe und Publizist

Christoph Hein, Schriftsteller

Dr. Jessica Jenkins, Design-Historikerin

Prof. Dr. Thomas Lindenberger, Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung an der TU Dresden

Prof. Dr. Peer Pasternack, Direktor des Instituts für Hochschulforschung an der Universität Halle-Wittenberg

Dr. Nelly Y. Pinkrah, Kultur- und Medienwissenschaftlerin, TU Dresden, Professur für Digital Cultures

Prof. Dr. Dorothee Wierling, Historikerin

PRESSEFOTOS

Die Pressefotos zur Ausstellung finden Sie hier:

www.dhmd.de/museum/presse/pressebilder/pressebilder-veb-museum

Gern lassen wir Ihnen auf Nachfrage einen Link mit Benutzernamen und Passwort zum Download der Pressefotos für die aktuelle Berichterstattung über die Ausstellung zukommen. Bitte senden Sie uns hierzu eine kurze E-Mail unter Angabe des Mediums und des Beitrags/Formats, in denen die Bilder erscheinen sollen an presse@dhmd.de

Bitte informieren Sie uns auch, falls Social-Media-Nutzungen geplant sind und welche Motive Sie dafür nutzen möchten.

BEGLEITPROGRAMM

89 ff. DAS LANGE LEBEN DER DDR

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem DFG-Projekt „Polyphonie der Heimat“ am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Technischen Universität Dresden

Die DDR und die Zeit nach 1989 nehmen gegenwärtig in politischen Auseinandersetzungen, in gesellschaftlichen Diskussionen und in zahlreichen literarischen, journalistischen, wissenschaftlichen Publikationen eine zentrale Rolle ein. Klar ist: Die Stimmen der Erinnerung werden 34 Jahre nach der Wiedervereinigung eher vielfältiger, die Deutungen der Geschichte umkämpfter.

Die Veranstaltungsreihe geht dem „langen Leben der DDR“ in den Debatten der Gegenwart auf den Grund. Warum wird gerade jetzt das Thema so emotional diskutiert? Welche Deutungen und Konjunkturen hat die Aufarbeitung der DDR-Geschichte nach 1989 durchlaufen? Wie wird mit DDR-Vergleichen aktuell Politik gemacht? Welche kritische Bilanz lässt sich aus der Zeit des umfassenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandels seit dem Mauerfall ziehen und welche Zukunft entwickeln?

12. März, Dienstag, 19 Uhr, Marta-Fraenkel-Saal

Eintritt: 3/1,50 EUR, VVK online und an der Museumskasse, Restkarten an der Abendkasse
Das Politische der Erinnerung: Warum wir uns aktuell über die unterschiedlichen DDR-Erinnerungen streiten

Der Blick auf DDR, den Mauerfall und die Einheit ist seit Jahren umstritten. In den Debatten um Begriffe wie „Wende“ oder „Friedliche Revolution“, „Unrechtsstaat“ oder das „ganz normale Leben in der Diktatur“ wird um Geschichtsbilder gerungen. Mit größerer zeitlicher Distanz, werden die Auseinandersetzungen um die Vergangenheit aktuell eher emotionaler – und vielstimmiger. Wer erinnert hier eigentlich an was und warum gibt es so viele widerstrebenden Erzählungen von der DDR? Welche Rolle spielt der Generationswechsel bei der Erinnerungsarbeit? Warum wird die DDR aktuell zum Bezugspunkt der Identitätssuche einer Generation, die selbst keine oder kaum eigene DDR-Erfahrungen hat?

Mit: Susanne Wernsing und Dr. Sandra Mühlenberend, Kuratorinnen der aktuellen Sonderausstellung „VEB DDR. Das Deutsche Hygiene-Museum in der DDR“

Dr. Ilko-Sascha Kowalczyk, Historiker, Berlin

Angelika Nguyen, Autorin und Filmemacherin, Berlin

Moderation: Stefan Locke, Journalist, Frankfurter Allgemeine Zeitung

26. März, Dienstag, 19 Uhr, Marta-Fraenkel-Saal

Eintritt: 3/1,50 EUR, VVK online und an der Museumskasse, Restkarten an der Abendkasse

Zwischen DDR-Verklärung und Diktaturbeschimpfung: Wie die DDR-Erinnerung politisch instrumentalisiert wird

Heute ist in populistischen Kreisen häufig von der DDR 2.0 die Rede, um die aktuelle politische Verfasstheit der Bundesrepublik Deutschland zu diskreditieren. Der Diktaturvergleich suggeriert, dass heute freie Meinungsäußerungen unterbunden, die Medien zensiert und politisch gesteuert werden, politische Opposition gar verfolgt wird. Andererseits wird in letzter Zeit heftig darüber debattiert, ob Bezeichnungen wie „Unrechtsstaat“ der Wirklichkeit in der DDR gerecht werden oder es werden Versuche unternommen, die Diktaturerfahrung bei der DDR-Erinnerung auszusparen. Uns interessiert daher, welche Akteure mit DDR-Vergleichen und DDR-Deutungen Politik machen? Wer zieht daraus einen Nutzen? Welches Ziel wird damit verfolgt?

Mit: Dr. Thomas Ahbe, Sozialwissenschaftler und Publizist, Leipzig

Robert Scholz, Historiker, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Dr. Franka Maubach, Historikerin, Humboldt-Universität zu Berlin,

Moderation: Doreen Reinhard, Journalistin, Dresden

9. April, 19 Uhr, Marta-Fraenkel-Saal

Eintritt: 3/1,50 EUR, VVK online und an der Museumskasse, Restkarten an der Abendkasse

Bilanz der „nachholenden Modernisierung“: Erfolge und Misserfolge des umfassenden Wandels Ostdeutschlands seit 1990

Als sich 1990 beide deutschen Staaten miteinander vereinigten war die politische und wirtschaftliche Elite nahezu unisono überzeugt, dass es eine „nachholende Modernisierung“ braucht. Im Rekordtempo sollte Ostdeutschland die Entwicklung der Bundesrepublik durchlaufen, um wirtschaftlich, sozialstaatlich und kulturell den Anschluss zu schaffen. Hat

diese Orientierung und die damit verbundene Defizitperspektive auf den Osten den Blick auf Eigenheiten und Eigenarten verstellt, die durchaus Stärken hätten sein können? Wie lässt sich rückblickend der wirtschaftliche und gesellschaftliche Umbau Ostdeutschlands bilanzieren? Was sind Erfolge, wo sind Fehler gemacht worden? Welche neuen Blickwinkel auf den Osten Deutschlands braucht es für eine zukünftige Entwicklung?

Mit: Prof. Dr. Kerstin Brückweh, Wirtschaftshistorikerin, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)

Andreas Käßler, Unternehmer, Polstermöbel Oelsa

Prof. Dr. Raj Kollmorgen, Soziologe und Transformationsforscher, Hochschule Zittau/Görlitz

Anikó Popella, Programmleiterin „mission2038“ der Deutsche Kinder- und Jugendstiftung Sachsen, die junge Menschen zwischen 12 und 24 am Strukturwandel der Lausitz beteiligt

Moderation: Doreen Reinhard, Journalistin, Dresden

EXKURSIONEN

21. April | Sonntag | 11 Uhr

Exkursionen in die Gedenkstätte Bautzner Straße

Führung durch die Gedenkstätte mit dem Themenschwerpunkt „Staatssicherheit und Kulturinstitutionen“, bei dem es u. a. auch um die Situation im DHMD während der DDR-Zeit geht.

26. Mai | Sonntag | 10 bis 17 Uhr

15 bzw. 10 Euro (inkl. Lunch-Paket)

Hoyerswerda: DDR-Utopie und ihr Erbe. Ein Ausflug mit Reiseleitung, Stadtrundgang und Ortsgesprächen

Im Rahmen des Outreach-Projekts „DHMD unterwegs“

THEMA: MIGRATION IN DER DDR

4. April, 18 Uhr, Marta-Fraenkel-Saal

Eintritt: frei

Internationale Solidarität in der DDR. Ein Austausch über Anspruch und Realität
Erzählcafé im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Kooperation mit
dem Initiativkreis „Gedenken. Erinnern. Mahnen.“

Bereits zwei Monate vor Gründung der DDR im Jahr 1949 kamen 342 griechische Kinder
und Jugendliche wegen des dort herrschenden Bürgerkriegs nach Sachsen. Sie wurden
unter der Flagge der „internationalen Solidarität“ aufgenommen. Zehntausende Menschen
kamen als politische Geflüchtete, als Studierende oder Arbeitskräfte vor allem aus so-
genannten „sozialistischen Bruderländern“ in die DDR. Zum Zeitpunkt des Mauerfalls lebten
noch ca. 190 000 Menschen aus dem Ausland in der DDR, wovon fast die Hälfte Arbeits-
kräfte, sogenannte „ausländische Werkätige“, waren. Doch wie wurde die internationale
Solidarität im damaligen Alltag gelebt? Was wusste man abseits offizieller Veranstaltungen
wirklich voneinander? Gemeinsam wollen wir uns mit Zeitzeug:innen austauschen.

Mit: Montserrat Butter (Bautzen bleibt bunt), Emiliano Chaimite (Geschäftsführer Afropa e.
V.), Juan Antonio Garcia Sotelo (Koordinator Bündnis gegen Rassismus Sachsen), Cao
The Hung (Selbständiger)

18. April, 16 - 20 Uhr, Großer Saal

Eintritt: frei

Erinnerungspolitisches Kolloquium: Migrationsgeschichten vor und nach 1989 in
Dresden. Ein offener Diskursraum für eine vielfältige ostdeutsche Erinnerung

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Konstruktionen – Koalitionen – Konkurrenzen! Post-
migrantische Erinnerungskulturen in der Landeshauptstadt Dresden“ in Kooperation mit
dem Kulturred der Landeshauptstadt Dresden

In der bundesdeutschen Erinnerungskultur ist die Migrationsgeschichte der DDR oft unter-
belichtet. Migration in der DDR und im Nachwende-Ostdeutschland wird meist als Rand-
phänomen wahrgenommen und nicht als langfristige gesellschaftliche Realität anerkannt.
Dabei war auch die DDR eine „Migrationsgesellschaft“, mitgestaltet von Menschen, die als
Vertragsarbeiter:innen, politische Flüchtlinge oder für Ausbildung und Studium aus der Welt

in die DDR kamen. Und auch nach der politischen Wende war Migration sozial wie politisch prägend für den Osten Deutschlands. Dies betrachten wir mit Blick auf die Vergangenheit und Gegenwart unserer Stadt:

Die Veranstaltung will in einem Erzähl- und Mitmach-Format migrantische Stimmen und Perspektiven sicht- und hörbar machen und sie dadurch stärker in die Dresdner Erinnerungskultur einbeziehen. Wie hat Migration Dresden geprägt und welche Migrationsbewegungen waren hier besonders wichtig? Wie erlebten Migrant:innen damals den DDR-Alltag, Politik und Gesellschaft? Welche Auswirkungen hatte die politische Wende auf ihr Leben hier, wie erlebten sie die Nachwendezeit?

DIE NACHRICHTEN. EINE SHOW MIT CORNELIUS POLLMER

25. April, 19 Uhr, Großer Saal

Eintritt: 7/5 EUR, VVK online und an der Museumskasse, Restkarten an der Abendkasse

#5: Der Osten

In dieser Show der informativen Unterhaltung rekapituliert der Journalist Cornelius Pollmer zwei Mal jährlich die lustigsten und interessantesten Nachrichten des letzten halben Jahres – und er vertieft mit seinen beiden Gästen medienkritische Fragen, die sonst auf der Strecke bleiben. Diesmal diskutieren die Journalistin Nadine Lindner und der Gewerkschaftschef Claus Weselsky miteinander: Welchen Streit braucht das Land? Wie bringt der Osten seine Stimmen am besten in Debatten ein? Führt der lange Weg zur Gerechtigkeit irgendwann ins Ziel? Und wie fair bilden Medien solche Konflikte ab?

Nadine Lindner, geboren 1980 in Fulda, ist Hauptstadtstudio-Korrespondentin für das Deutschlandradio und dort zuständig für sowohl die AfD als auch Verkehrspolitik. Zuvor war sie Landeskorrespondentin in Sachsen.

Claus Weselsky, geboren 1959 in Dresden, ist gelernter Schienenfahrzeugschlosser und Lokomotivführer. Seit 34 Jahren ist er Mitglied der Lokführergewerkschaft GDL, seit 2008 ihr Bundesvorsitzender.

GERHARD RICHTER UND DIE DDR

8. Mai, 19 Uhr, Marta-Fraenkel-Saal

Eintritt: 3/1,50 EUR, VVK online und an der Museumskasse, Restkarten an der Abendkasse
Verschwundene Bilder: Gerhard Richter, das DHMD und der Sozialistische Realismus
Im Zuge der Sonderausstellung „VEB Museum: Das Deutsche Hygiene-Museum in der DDR“ wird das Wandgemälde „Lebensfreude“ von Gerhard Richter partiell wieder freigelegt, das der Künstler 1956 in den Räumen des Museums geschaffen hat und das später – nach Richters Flucht aus der DDR – übermalt wurde. An diesem Abend wollen wir diese frühe Arbeit in den Kontext seines großen Schaffens stellen. Mit den eingeladenen Expertinnen und Experten diskutieren wir, inwiefern mit der Freilegung des Gemäldes die Kultur- und Zeitgeschichte der DDR und des Museums sichtbar gemacht wird und wie ein neuer Blick auf den Sozialistischen Realismus und baubezogener Kunst der DDR aussehen könnte.

Mit:

Martin Maleschka, Architekt, Fotograf und Kurator

Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg, Forschungsprofessor am Institut für Soziologie der TU Dresden

Constanze Fritzsich, Kunsthistorikerin

Prof. Ivo Mohrmann, Professor für Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut an der Hochschule für Bildende Künste Dresden

Moderation: Danuta Schmidt, Autorin und Journalistin

LITERARISCHE VERANSTALTUNGEN

16. Mai, 19 Uhr, Marta-Fraenkel-Saal

Eintritt: 7/5 EUR, VVK online und an der Museumskasse, Restkarten an der Abendkasse
Glanz und Elend der DDR-Literatur

kuratiert und moderiert von Clemens Meyer: Zusammen mit drei Literaturfreund:innen wird jeweils ein Werk der DDR-Literatur ausgewählt, vorgestellt und für lesenswert befunden

28. Mai 2024, Dienstag, 19 Uhr, Großer Saal

Eintritt: 7/5 EUR, VVK online und an der Museumskasse, Restkarten an der Abendkasse

Gittersee, Prager Straße, Oberloschwitz - alles Dresden, alles die gleiche DDR?

Literarische Recherchen vor/nach 1989

Eine Kooperation des Bookzins „Stadtluft Dresden“ mit dem Deutschen Hygiene-Museum aus Anlass der Sonderausstellung „VEB Museum. Das Deutsche Hygiene-Museum in der DDR“

Für das seit 2016 erscheinende Bookzin „Stadtluft Dresden“ lenken zahlreiche Persönlichkeiten aus Kunst, Literatur und Journalismus in Essays, Portraits und Reportagen den Blick auf unbekannte Dresdner Geschichten der Vergangenheit und Gegenwart. Für diesen Abend sind aus Anlass der Sonderausstellung „VEB Museum“ einige dieser Autor:innen eingeladen, mittels ihrer in „Stadtluft Dresden“ erschienenen Texte jene Orte in Dresden vorzustellen, die in ihren Romanen Literatur geworden sind. Mit dabei sind u.a. Charlotte Gneuß (Autorin des Romans „Gittersee“, 2023 und Dresdner Stadtschreiberin 2024) und Peter Richter (Journalist und Autor u.a. des autobiographischen Romans „89/90“, 2015). Außerdem ein Thema: Die „verschwundene Stadt“. Wie und weshalb sogenannte DDR-Architektur abgerissen wurde, kommentieren Architektur-Expert:innen.

Moderation: Amac Garbe und Dr. Peter Ufer, Herausgeber von „Stadtluft Dresden“

5. Juni, 19 Uhr, Marta-Fraenkel-Saal

Eintritt: 7/5 EUR, VVK online und an der Museumskasse, Restkarten an der Abendkasse

„Geh über die Dörfer“: Lesung und Gespräch mit Sabine Rennefanz & Juliane Stückrad

In ihrem neuen Buch *Kosakenberg* erzählt Sabine Rennefanz, wie man die Provinz hinter sich lässt und ihr doch nicht zu entgehen vermag. Das spürt auch die Protagonistin des Romans, die nach Jahren im Ausland in ihrem brandenburgischen Heimatdorf mit einer Welt konfrontiert wird, der sie Anfang der neunziger Jahre entkommen versuchte und die nun eine ungeahnte Kraft entfaltet. Nicht als Romanautorin, sondern als Ethnologin erforscht Juliane Stückrad die ostdeutsche Provinz. In Ihrem Buch *Die Mutigen und die Unmutigen* präsentiert sie ungehörte und überhörte Geschichten, die Zugang zur Vielfalt ostdeutscher Lebenswelten bieten und Heimat als Veränderung, Erinnerung und Selbstbehauptung beschreiben.

Sabine Rennefanz, 1974 in Beeskow geboren, arbeitet seit 1993 als Journalistin. Sie war langjährige Redakteurin der Berliner Zeitung und wurde für ihre Reportagen mehrfach ausgezeichnet. 2013 erschien ihr Bestseller *Eisenkinder. Die stille Wut der Wendegeneration*. Im März erschien ihr neuer Roman *Kosakenberg* im Aufbau Verlag.

Juliane Stückrad studierte Ethnologie und Kunstgeschichte und promovierte mit einer Arbeit über die Kultur des Unmuts. 2021 erhielt sie den Ehrenbrief des Landes Thüringen für ihre Forschung zu Ostdeutschland und ihr Engagement zum Erhalt des Landestheaters Eisenach. *Die Mutigen und die Unmutigen* erschien 2022 im Kanon Verlag.

14. August, 20 Uhr, Innenhof oder Empfangshalle

Eintritt: 7/5 EUR, VVK online und an der Museumskasse, Restkarten an der Abendkasse

Sax Royal – Sommergastspiel im Deutschen Hygiene-Museum

Die Stammautoren Michael Bittner, Roman Israel und Max Rademann erfreuen ihre Fans seit mehr als 18 Jahren mit immer neuen Geschichten, Gedichten und Liedern – gewöhnlich in der GrooveStation in der Dresdner Neustadt. Bei ihrem Auftritt zur aktuellen Sonderausstellung „VEB Museum Das Deutsche Hygiene-Museum in der DDR“ haben sie ein ganz besonderes Programm vorbereitet. Bei gutem Wetter findet die Lesung Open-Air, bei schlechtem im Foyer statt.

FILM UND DDR

11. Juni, 19 Uhr, Marta-Fraenkel-Saal

Eintritt: 3/1,50 EUR, VVK online und an der Museumskasse, Restkarten an der Abendkasse
Inszenierung und Wirklichkeit. Die Gegenwart der DDR in Spielfilmen vor und nach 1989/90

Welche Bilder vermitteln Spielfilme vom Alltagsleben in der DDR? Anhand einzelner DEFA-Filme – von „Spur der Steine“ (1966) bis „Jadup und Boel“ (1980) – und Produktionen aus der Zeit nach 1990 – wie „Sonnenallee“ (1999) und „Gundermann“ (2018) – werden im Vortrag Motive und inhaltliche Schwerpunkte vorgestellt. Während bei der DEFA gesellschaftliche Missstände meist nur indirekt thematisiert werden konnten oder Filme von der Zensur betroffen waren, standen nach 1990 häufig politische Themen im Fokus erfolgreicher

Spielfilme. Die Ambivalenz des Alltags blieb dabei meist auf der Strecke. Inzwischen sucht eine jüngere Generation von Filmemacherinnen und Filmemachern nach einem neuen Zugang zur DDR-Vergangenheit. Im Zentrum des Vortrages steht die Frage, wie Filme bis heute die öffentliche Wahrnehmung der DDR-Vergangenheit beeinflussen.

Mit: Dr. Andreas Kötzing, Historiker, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Dresden

21. August, 20 Uhr, Innenhof oder Hörsaal

Eintritt: frei

Here we come (D, 2006 - Musikdoku)

Filmgespräch (20 Uhr) und Open-Air-Filmscreening (Beginn ca. 21 Uhr)

Breakdance ist die Heimat der DDR B-Boys der 80er. Trotz Staatssicherheit, Diktatur und Sozialismus gehen sie ihren eigenen Weg. Sie treffen sich auf Straßenkreuzungen, schneiden sich ihre Trainingsanzüge selber und tragen ihr Graffiti mit dem Pinsel auf. Die Bewegungen haben sie sich aus Film und Fernsehen abgeschaut, geübt wird von vor dem Spiegel oder auf der Straße. Erst von allen verurteilt und ausgegrenzt, entwickelt sich Breakdance zu einer wichtigen Jugendkultur in der DDR.

DISKURS UND GESPRÄCHE ÜBER DIE DDR

Sept.-Nov. 2024

Eintritt: 3/1,50 EUR, VVK online und an der Museumskasse, Restkarten an der Abendkasse

DRESDEN IM GESPRÄCH ÜBER DIE MODERNE OST: EMANZIPIERT, FREIZÜGIG, SOZIAL?

Wir kommen ins Gespräch über Utopie und Alltag in der Gesellschaft der DDR: Ihrem Selbstverständnis nach war die DDR eine klassenlose Gesellschaft, die die Emanzipation und Gleichberechtigung der Frauen förderte, Sexualität frei von kirchlichen Dogmen lebte und die sich als Arbeitergesellschaft verstand. Wir wollen diese Ideale im Alltag überprüfen und uns über individuelle Erfahrungen austauschen. Wirken diese Wertvorstellungen und Gesellschaftsbilder bis heute fort, und wie zukunftsfähig sind diese? Was sollten wir bewahren, was neu erfinden, worüber und womit müssen wir uns kritisch auseinandersetzen?

Nach einem thematischen Einstieg von Expert:innen tauschen sich die Teilnehmenden in moderierten Gesprächsgruppen aus über Mythen und Realitäten der ostdeutschen Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Über das genaue Thema des Abends informieren Sie sich bitte ab Juli unter www.dhmd.de

Begleitet werden die Gespräche durch Filme aus der DDR, die sich einzelnen Aspekten des DDR-Alltags widmen und diese (kritisch) beleuchten und reflektieren (in Zusammenarbeit mit Andreas Kötzing, Hannah-Arendt-Institut).

3. September, Dienstag, 18 Uhr, Großer Saal

Die DDR und die Gleichberechtigung. Wie emanzipiert waren und sind ostdeutsche Frauen?

Schon in der Verfassung der DDR vom Oktober 1949 war die vollständige Gleichberechtigung der Frau festgeschrieben, alle Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern gesetzlich aufgehoben. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit dem Geschlechterverhältnis in der DDR und der ostdeutschen Nachwendegesellschaft: Wie stand es um die Gleichberechtigung der Geschlechter in der DDR – in Beruf und Privatleben? Welche rechtliche Grundlage schuf der DDR-Staat dafür? Waren und sind die Frauen im Osten emanzipierter? Wie waren, wie sind Geschlechterrollen heute verteilt? Wie wirken Frauenbilder der DDR bis heute nach?

1. Oktober, Dienstag, 18 Uhr, Großer Saal

Die DDR und die Arbeitsgesellschaft. Welchen Wert hatte Arbeit in der DDR, welchen hat sie heute?

In der DDR, die sich als Arbeiter- und Bauernstaat begriff, waren wesentliche Teile des Alltags über Betrieb und Arbeit strukturiert. Wir sprechen in der Veranstaltung über die Rolle und den Wert der Arbeit in der DDR: War die DDR eine „Arbeitsgesellschaft“? Wie war die Arbeit, wie war der Betrieb mit dem Familienalltag, der Freizeit, dem gesellschaftlichen Engagement verbunden? Wie identitätsbildend war Arbeit im Osten damals, wie wichtig ist sie heute? Welche Auswirkungen hatten Brüche in der Berufsbiografie und der drastische Anstieg der Arbeitslosigkeit nach der Wende?

29. Oktober, Dienstag, 18 Uhr, Großer Saal

Die DDR und die befreite Sexualität. Wie ging man in der DDR mit Liebe und Sexualität um?

Im Fokus des Gesprächsabends steht diesmal der Umgang mit Liebe, Beziehungen und Sexualität: War die DDR in Bezug auf Liebe und Sexualität offener? Wie gingen und gehen die Ostdeutschen mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt um? Wie steht es heute um Toleranz und Offenheit?

14. November, Donnerstag, 19 Uhr

Worüber lacht Ostdeutschland? Humor in der DDR und nach 1989

In Kooperation mit dem Magazin „Stadtluft“ (Peter Ufer)

Im Vorfeld der Verleihung des Deutschen Karikaturistenpreises im Staatsschauspiel am 17. November präsentieren Vertreterinnen und Vertreter der ostdeutschen Karikaturistenszene ihre Arbeiten heute und aus der Zeit vor 1989 und sprechen über ostdeutschen-, westdeutschen und gesamtdeutschen Humor

mit: Till Mette, Detlef Beck, Ohl, Haug&Bauer, Barbara Henninger, Luise Sturm (Karikaturen mit KI)

Musik: Annamateur

BILDUNG UND VERMITTLUNG

BILDUNGSANGEBOTE FÜR SCHULEN

Das umfangreiche Bildungsangebot für Schulen ab 8. Klasse entnehmen Sie bitte der beiliegenden Broschüre. Die Sonderausstellung VEB Museum ist als ein temporärer Lernort des Erinnerns und Gedenkens anerkannt. Für sächsische Schulgruppen übernimmt der Freistaat Sachsen die Kosten für die Anreise und das pädagogische Programm.

Vorherige Anmeldung und weitere Informationen unter: www.lernort.eu/sachsen

AUSSTELLUNGSFÜHRUNGEN

Buchbare Führung für Erwachsenengruppen

Das Deutsche Hygiene-Museum in der DDR

Sie haben in der DDR gelebt? Sie kennen die DDR aus Erzählungen? Für euch liegt das alles lange zurück? Wir schauen uns den aktuellen Stand der Teilfreilegung des Gerhard-Richter-Wandbildes an und laden ein zu einem gemeinsamen Ausstellungsbesuch sowie zu einem generationsübergreifenden Austausch über Erfahrungen und Sichtweisen.

Dauer: ca. 1 Stunde / Buchung über den Besucherservice.

Öffentliche Führungen

sonntags | 15 Uhr | ab 17. März

Das Deutsche Hygiene-Museum in der DDR

ohne Anmeldung, mit Museumsticket kostenfrei

Wir laden Sie zu einem Ausstellungsrundgang und einem generationsübergreifenden Austausch über Erfahrungen in und Sichtweisen auf die DDR ein.

Mehrsprachige Führungen

Vertreter:innen migrantischer Communitys aus Dresden die an der Ausstellung mitgewirkt haben, bieten Führungen an und laden ein zum Gespräch.

Informationen: www.dhmd.de

23. März | Samstag | 11 Uhr

Architekturführung: Pragmatismus und Zeitgeist

Anmeldung empfohlen, mit Museumsticket kostenfrei

Das Museumsgebäude von Wilhelm Kreis wurde 1945 zu 70 % zerstört. Die Führung berichtet über die pragmatischen Rekonstruktionen des Gebäudes in der Nachkriegszeit, die das Ziel hatten, den Ausstellungsbetrieb schnell wiederherzustellen, und über eigenständige architektonische Ergänzungen wie z. B. den Kongress-Saal.

Führung in Einfacher Sprache

7. April | Sonntag | 11 Uhr

ohne Anmeldung, mit Museumsticket kostenfrei

Virtuelle Live-Führung

9. April | Dienstag | 19 Uhr

Das DHMD in 10 Objekten

Zoom-Führung für Einzelpersonen und Gruppen, begrenzte Teilnehmerzahl | 6 Euro pro Rechner

Anmeldung: service@dhmd.de, 0351 4846-400

Führung in Deutscher Gebärdensprache

2. Juni | Sonntag | 15 Uhr

ohne Anmeldung, mit Museumsticket kostenfrei

PROJEKT

21. März | Donnerstag | 15 Uhr | 2 Stunden

Die DDR, meine Arbeit und ich. Rückblicke in unsere Fotoalben

Ausstellungsführung und Gespräch, max. 12 Personen mit Museumsticket kostenfrei

Anmeldung: service@dhmd.de, 0351 4846-400

Öffnen Sie Ihr Fotoalbum und bringen Sie ein Bild mit, das Sie heute an Ihr Arbeitsleben in der DDR erinnert. Im Anschluss an den Rundgang laden wir Sie ein zu einem Austausch über Ihre persönlichen Erlebnisse in der Arbeitswelt der DDR.